
This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some minor creases and discoloration, characteristic of old paper. The left edge of the page shows the binding structure, including what appears to be stitching or staples. The overall tone is a warm, off-white or light beige.

Verlorenes Paradies.

Roman von B. Nibel-Hrens.

(8. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Du bist so zerstreut, Holger, oder: arbeitest Du in Gedanken wieder in Irzingsburg? fragte sie laut und mit dem lieben Lächeln, das er stets so anziehend gefasste.

Freilich war ich bei der Arbeit, Maria, wenn ich auch solchen meine Gedanken mit etwas anderem beschäftigte; da, lies diese Kritik, fuhr er fort, ein Zeitungsbild aus der Brusttasche ziehend, ich weiß, Dich interessiert das sehr; nach all den Steinwürfen, die seit letzter Zeit auf mich herabgefallen, endlich auch mal eine Anerkennung, die in diesem Falle bezeichnend wirkt, als der plumpe Laich der Verleumdungen.

Er begründete die Stelle und Maria las:

Der die Ausstellung des norddeutschen Meisters Holger Storm in dem Hause des Herrn von Irzingsburg hat, dem roten mit, dieselbe zu besuchen. Verschiedenen Nachrichten zufolge soll der Künstler mit seinen neuen Produktionen, in denen er sich mehr dem Realismus, das heißt der schlichten Wirklichkeit, zuwenden, herabgestiegen und auf eine abschließende Fährte geraten sein — wie haben das Gegenteil von dieser fälschlichen Behauptung bewahrt gefunden. Holger Storm ist einer jener seltenen tiefdenkenden Künstler, der das Zeitalter begriffen hat und in der Größe seiner künstlerischen Ziele die Lehre klarzulegen versteht, der unsere Zeit überhaupt zu begreifen im Stande. An treuherziger Bollendung, keinem seiner vornehmsten Kollegen nachstehend, malt er uns ergreifende Szenen aus dem heutigen Leben, Bilder, welche in ihrer einfachen Wahrheit mahnen, predigen, an denen der denkende Mensch nicht ohne tiefste Erschütterung vorbeigehen kann. London News.

Ich bin stolz auf Dich, mein Holger! O, wie herrlich es ist, Dich lieben und bewundern zu dürfen, als Dein Weib.

Und im übermächtigen Glückslust zog Maria demüthig seine Hand an ihre Lippen und küßte sie. Unter diesen Gesprächen hatten sie einen Kreuzungspunkt erreicht, von dem ein Weg auf die Doppelallee nach Irzingsburg führte.

Was meinst Du, Holger, fragte Maria nach kurzem Überlegen, wollen wir hier einbiegen und einen Augenblick bei Simona vorbeisprechen? Ich war schon ein paar Tage nicht mehr dort — sie mußte sich freuen.

Als sie bei dem Vorschlag das Aussehen in seinen Zügen sah, empfand sie einen schmerzhaften Stich; in dem Widerspruch der Liebe hatte sie innerlich gehofft, er würde es vorziehen, mit ihr allein zu bleiben.

Gewiß, Maria, das können wir, — wenn es Dich zu Deiner Freundin zieht.

Ich bin am liebsten mit Dir allein, Du lieber Holger; aber Du sprichst doch davon, mir die Entwürfe für Simonas Zimmer zeigen zu wollen — und sie sieht sich noch immer recht dämlich in dem großen Hause.

Ganz recht, liebes Herz, also gehen wir. —

In Irzingsburg war am Mittag Fräulein Agnes von Velsberg eingetroffen, Simonas Schulfachlerin, die sie auf Empfehlung einer bekannten Familie nach hiesigem, persönlichem Begagnen engagiert hatte; trotz des äußerlich sehr liebenswürdigen aussehenden Wesens der zu Auszug der Wirtin stehenden, magere und ein wenig geblüht, gebende Dame, wußte Simona bereits nach einigen Stunden, daß sie nicht mit ihr sympathisieren würde, und die Gemüths, in ihrer nächsten Umgebung eine unliebsame Persönlichkeit dulden zu müssen, hatte sie vorbestimmt gemacht. Denn das auf den Botenwerb angeworfene alte Mädchen tat ihr viel zu leid, um den Wunsch einer Kündigung auch nur aufkommen zu lassen.

Auch der Besuch Holger Storms kam ihr nicht gelegen, sie hätte es lieber von ihm gefunden, wenn er den heutigen freien Tag ausschließlich seiner Braut gewidmet hätte. —

Während er, von Fräulein von Velsberg unterstützt, die Unterhaltung führte, beobachtete Simona Maria, die ungewöhnlich schweigsam den Betrachtungen nachhing, die sich ihr unwillkürlich aufdrängten; hier auf Irzingsburg, inmitten einer leeren Umgebung, erschien ihr Holger mit einem Male umgewandelt, als ob die Blüten seines inneren Lebens sich freudig dem Licht erschlossen, das ihm in dem schlichten Eindeinheim gemangelt. Simona las die übergebenen Empfehlungsbriefe auf Marias Willen mit Antz und zürnte Holger, daß er sich so wenig zu beherrschen verstand. Noch ihre Überzeugung hatte er doch wahrlich Ursache, ganzlich gegen seine Braut zu sein und ihr die Qual der Eifersucht zu ersparen, die unter diesen Umständen von ihm herbeigeführt Situationen über kurz oder lang einge werden müßten.

Sie beobachtete ihm mit bemerkenswerter Kälte und benutzte während eines Rundganges durch den Park, dem sich auch Fräulein Agnes gefolgt, die Gelegenheit, ein paar Worte ungetriert mit Maria zu wechseln.

Ich habe vorhin Deine Gedanken gelesen, meinte Maria, und sie verstanden; als Antwort legte ich Dir darauf nur zwei Worte: Befürchte nichts.

Marias Hand, die Simona auf ihren Arm gelegt, zitterte merklich.

Was soll ich fürchten? entgegnete sie bloß geworden. Du darfst das nicht erwägen sollen — auch tritt Du Dich, Simona. Wie würde ich es wagen, Dich oder ihn nur mit dem Hauch einer bösen Vermutung zu streifen, ich bitte Dich, vergiß mir, wenn Du meinst, daß ich das könnte — niemals, niemals!

Ich weiß es und kenne Dich, Madonna, besser als Du Dich vielleicht selbst kennst. Weißt Du, in der Brust eines Menschen gibt es oft zwei Seelen — was die eine vollbringt, wird von der anderen verdammt — und zu diesen unfeligen begabten Beiden zähle auch ich. Lieberdest habe ich heute meinen bedenklichen Herd und beschäftigte mich vom frühen Morgen an fast ausschließlich mit ihm. Ich nur liebt ich, und ihn allein werde ich lieben — bis zum Tode.

Simona sah wie geistesabwesend in die Ferne. Solche Worte aber, fuhr sie nach einer Weile fort, besitzst Du gewiss die Kraft, schließlich das höchste in uns zu entfesseln, und darum wird mein letztes Ich den Dämon in mir bezwingen können.

Es bedurfte der Erklärung nicht, Simona; meine Zuversicht zu Dir ist festest — es tut mir weh,

daß Du gedacht hast, sie geben zu müssen; speich nicht weiter davon — es ist überflüssig.

Doch, doch — dieses einzige und letzte Mal, wo ich den jenen Punkt zwischen uns berühre, sei mir noch ein Wort gestattet — durch die Umstände wurde es uns so nahe gelegt. Ich war eitel, leichtfertig, und bin es zum Teil heute noch, aber was reines Weib auf mich ausgeübt hat, hat mich doch schon gerade zu einiger Erkenntnis kommen. Und nun bedenke, sollte ich, welche die Verführung mit allem überschüttet hat, was die irdische Vollkommenheit zu geben vermag, Maria, Dir das Glück, das Du so sehr verläßt, zu trüben wagen? Nein, wenn das geschähe, wäre ich wert, daß Dein Fluch die Verworfene trübe.

In diesem Augenblick wurde die Gittertür am Eingang des Parks geöffnet, und Anneliese, welche der Amtsrathgeber in Elisabeth Wollstube gegeben hatte, trat mit allen Zeichen starker Erregung auf dem erregten Gesicht.

Ich wollte zu Dir, Simona, und finde nun auch Maria hier, welche ein Glück. Denn nur, was passiert ist, begann sie atemlos, dort hinten am Waldsaum auf der großen Düne war Kramers und noch zwei andere Arbeiter damit beschäftigt, die neuhaft vom Blig getroffene alte Buche zu fällen, der Baum stinkt jedoch früher, als sie berechnen hatten, zur Seite und streifte Kramers, der nicht schnell genug ausweichen konnte, so heftig am Arm, daß er eine große Wunde davontrug und nun schmerzhaft dalag, was aber das schlimmste ist, keiner von den beiden Kerzen im Fleder ist habhaft zu werden! Du kannst doch verhindern, Maria, bitte, hilf dem armen Menschen schnell — Simona gibt uns das Rotenwägen aus ihrer Hausapotheke.

Maria zeigte sich sofort bereit und schon wenige Minuten später eilte sie, mit dem Rötigen ausgerüstet, von Anneliese u. Holger begleitet, dem Wege zu, wo der Verwundete lag, die Kameraden hatten ihm den Kopf schon ausgegossen, und Holger schauerte beim Anblick des blutgetränkten Hemdärmels; als aber Maria, die keine Sekunde ihre Gefasstgegenwart verlor, nachdem sie niederkniete, die fließende Fleischwunde bloßlegte, um sie zuerst mit dem bereits vorhandenen Wasser zu reinigen, überfiel ihn kalt ein Schwindel und er bewunderte die Ruhe und Standhaftigkeit seiner Frau.

Das würde Simona nie getan haben, so wie Maria gab es doch keine Zweifel. Und sein Herz erschloß sich ihr von neuem voll warmer Innigkeit. Mit gewandten Händen legte sie danach ebenso schnell wie geschickt den Verband an, worauf es nur noch geringer Wunde bedurfte, den jungen Arbeiter, der einige Male aufgeschrien, aus seiner Ohnmacht zu wecken.

Schon alles in Ordnung, Kramers, nur ein kleiner Unfall, sprach sie tröstend auf ihn ein, ein paar Wochen der Ruhe, und Sie werden Ihre Arbeit wieder aufnehmen können. Und fürchten Sie nichts, morgen gehen ich zu Ihrer Frau und den Kindern, Ihnen wird gedankt werden.

Während die Kramersfamilie der übrigen nach auf den Vorgang gerichtet war, bemerkte Anneliese hinter ihnen am Strande Fried Westermann auf der Seite eines anderen Herrn langsam dahinschlendern, indem sie mit einem Gefühl des Unbehagens den Schauspielers Schirmen entzogen. Zufällig hatte sie erfahren, daß er sich zur Erholung ein paar Monate bei seiner Schwester in Elmstedt aufhalte. Es gab ihr einen Stich; natürlich erzählte er jetzt von der Bekanntschaft mit ihr, und Fried Westermann würde erfahren, daß sie ein Jahr am Theater gewesen, Trauzug: immer wieder dachte dieser Irrtum der Vergangenheit war ihr auf, wo sie es am wenigsten vermuthete — wie ein Schreckgespenst, das sie erbärmungslos verfolgte.

Wachte er denn; an Fried Westermanns Meinung lag ihr ja doch im Grunde nichts.

Jetzt hatte dieser sie hier oben stehen sehen und kam darauf, nachdem zu ihrer Erleichterung der Andere sich verabschiedet, um die Richtung nach dem Stadthaus einzuschlagen. Sie ging ihm eine Strecke entgegen und mußte unwillkürlich seine Züge, ob heute weniger Ehrerbietung, als bisher auf ihnen lag; doch war das nicht der Fall; wegmüht, sie zu sehen, grüßte Fried mit der gewohnten Zuversichtlichkeit und Höflichkeit.

Hier ist wohl ein Unglück passiert? erkundigte er sich teilnehmend.

Ja, ein Holzfaller, der eine Frau und vier kleine Kinder zu ernähren hat, ist durch Verwundung auf Wochen hinaus das Los geworden.

Fried griff in die Tasche und wurde dunkelrot, als er bemerkte, sein Portemonnaie vergessen zu haben.

Kann man denn da nicht helfen — leider habe ich gegenwärtig kein Geld bei mir —

Kramers ist kein Bettler, entgegnete Anneliese unwillig, der sich ohne weiteres von einem Wohlthäter ein paar Groschen in die Hand drücken läßt, das ist ein anständiger Mann, der beanspruchen darf, daß ihm die Hilfe nicht zu einer Demütigung werde, das Geben ist eben eine Kunst, die auch erlernt sein muß!

Er merkte ihre Absicht, ihn zu trösten, doch von diesem Mädchen hatte er sich noch viel bößere Sachen sagen lassen, ohne ihr zu grollen; er konnte das einfach nicht.

Riefst Du denn diese Kunst nicht kennen? Ich habe den besten Willen dazu.

Sie ist leicht, erklärte Anneliese, die das Gespräch nur fortsetzte, um Kramers die vorausgesetzte Unterstellung zu vermeiden, sobald man aus einem Herzen voll echter Menschlichkeit gibt; um den Armen und Elenden geben zu können, muß man bei meiner Cousine Maria in die Schule gehen, die versteht es.

O, ich bin gleichig, wenn Sie die Güte haben wollten, mir anzudeuten, Fräulein —

Um sie nicht zu reizen, vermittelte Fried Westermann, ihren Vornamen auszusprechen, und sie anders anzudeuten, widerstrebte ihm.

Ich begleite Maria zuweilen auf ihren Wegen, antwortete Anneliese, und sah es; sie fragte nicht, ob der Bedürftige es auch verdient oder durch eine tadellose Vergangenheit sich der arbeitsamen Gabe würdig erweise, als ob es zu dem Almosen, das seinen Hunger auf ein paar Tage stillt, auch noch befriedigende Würdigkeit bedürfe! Sie hielt auch nicht durch selbsterfüllte Wahrheiten eine Schranke zwischen sich und die Bettelgeheimnisse, um ihnen die Bitterkeit des Gnadengeldes recht zu Gemüthe zu führen; Maria kommt, fragte nicht, und weiß dann so jactanzvoll ihre kleinen Beschenke anzubringen und begehrt den Reuten, als ob es ihre mittellosen Schwestern und Brüder wären, so daß sie nicht nur keine Beschämung empfinden, sondern sie als einen Engel segnen, den ihnen die Verführung gekostet.

Fried lächelte glückselig.

Wut, ich werde mich bemühen, es denselben zu machen, und persönlich zu diesen Kramers gehen,

denen zu helfen ich mir in den Kopf gesetzt habe; werden Sie dann vielleicht ein ganz klein bißchen milder über mich denken, als zuvor?

Sie waren den Hügel hinabgeschritten, und als Anneliese, nach der Gruppe sich umblühend, bemerkte, daß man den Verwundeten in einen Tragkorb betete, um ihn nach seiner Wohnung zu schaffen, setzte sie zu Frieds heimlicher Genehmigung den Weg an seiner Seite fort.

Wogu sollte ich versuchen, anders zu denken, Herr Westermann, da es ja doch zu nichts führen kann?

Zu nichts führen? wiederholte er launiglos. Da bin ich aber doch wirklich anderer Meinung. Ich weiß wohl, daß Ihr Vorurteil gegen mich leider allzu gerechtfertigt ist, aber den Rensch ändere sich für die meisten kommt doch sicherlich früher oder später eine Stunde, wo man einsteht, ein recht milder Kerl gewesen zu sein, und so ist es mir ergangen von dem Tage an, als ich zum ersten Male im Hause meines Onkels mit Ihnen sprach.

Er wußte noch nichts, dachte Anneliese, aber da er mit Schirmen verfehrt, wird er unvermeidlich bald alles erfahren, — und mich nicht mehr anziehen; oder vielleicht dann erst recht!

Und weil Sie Gefallen an meiner Art und Weise fanden, erlaubte sie voll Bitterkeit, die er nicht verstand, beschloß sie, sich mir zu nähern, ohne zu bedenken, daß ich möglicherweise durchaus nicht damit einverstanden sein dürfte!

Fried war von dieser unerwarteten Wendung der Dinge so verblüfft, daß er keine Worte fand.

Und ich bin nicht damit einverstanden, fuhr Anneliese, unermüdet ihrem Herzen Luft machend, fort, ich bin ein aufrichtiges Mädchen, Herr Westermann, das nicht gewillt ist, als Spielzeug Ihrer Bäume zu dienen, und deshalb erlaube ich Sie auf das eindringlichste, mich von nun an in Ruhe zu lassen.

Aber um Gotteswillen, stotterte Fried, bloß vor Entsetzen, was tut ich, um das von Ihnen zu verhindern? Kann ich denn mehr, als meine Sünden eingestehen und geloben, ein Anderer zu werden, und ist es da nicht hart von Ihnen, mir jede Hoffnung rauben zu wollen, diejenige zu gewinnen, der ich so viel verdanke? Sie desweilen doch nicht etwa, daß meine Absichten die ehrlichsten von der Welt sind? Mein Gott, ich will ja nichts, als mich bemühen, nach und nach vielleicht ein klein bißchen Zuneigung zu erwerben — Seine Stimme verlagte vor innerer Bewegung.

Doch Anneliese, von einem unüberwindlichen Widertrauen gegen ihn erfüllt, glaubte, er beuchele geschickt, um sie zu täuschen.

Ich kenne Ihre Absichten nicht, sie sind mir auch gleichgültig, und wiederhole, was ich schon einmal zu Ihnen gesagt, — Sie irren sich in mir. Sie sind einer von den hegeleschen jungen Herren, denen, wo sie erscheinen, gleich alles zu Füßen liegt, aber ich nicht, Herr Westermann. Ich verabscheue das Geld und finde die Leute, die sich vornehm dünken, als die anderen, nur weil sie ein paar Taler mehr im Beß haben, einfach unaufrichtig. Nun wissen Sie, wie ich denke, nun werden Sie mich hoffentlich fortan in Frieden lassen.

An Simonas Villa vorbeigehend, hatten sie die Aller erreicht, wo die Pappeln, deren glänzende Blätter im überhitzten Winde flüsternd, schon schräge Schatten warfen, und nun stand Anneliese an einer Biegung der einsam sich weiterziehenden Chaussee still.

Hier trennen wir uns wohl, ich möchte nämlich etwas früher vorwärts; adieu, Herr Westermann. Nur eins noch: Bitte, vergessen Sie die Familie Kramers nicht, wir haben jedenfalls keine Gelegenheit mehr, darüber zu sprechen.

Sprache, verbeugte sich leicht und ging mit solchen Schritten nach Elmstedt zu. Fried starrte ihr nach, und in seiner Brust regte sich ein so furchtbares Wehgefühl, daß er teils aufschloste.

Unglaublich, unglücklich, ihm das! Ober war er denn wirklich ein so erbärmliches Subjekt? Sie hat das unfelige Vorurteil gegen mich und weiß nicht, was für ein Los ich ihr bereiten würde! In einem Punkt hat sie ja recht: alles habe ich mir bis jetzt kaufen können, doch die Liebe und Achtung dieses feldischen Mädchens kann ich nicht damit erwerben, folglich ist das Geld mir eine jämmerliche Sache. Und sie soll dennoch an mich glauben lernen — entweder eine Kugel oder Anneliese von Geert wird mein. —

Er konnte sich schwer von ihrem Blick trennen, wie sie elastisch oben den Baumstamm in den ebendlichen Sonnenstrahlen dahinschritt, entzückend, jubelnd; jetzt posierte sie die Brüste über den glänzenden schimmernden Reiten und war gleich danach auf dem niedergebenden Wege verschwunden.

Als die drei zu dem Verwundeten eilten, war Simona in gedrückter Stimmung zurückgeblieben; sie mußte fortwährend an Maria und deren Verlobten denken, und dabei überkam sie eine fieberhafte, mitternde Empfindung, als ob sie nach langer Schwüle das feine Brausen eines hereinbrechenden Sturmes vernahme.

Fräulein von Velsberg, die eine heimliche Abneigung gegen glückliche, junge Eheleute hegte, erlaubte sich lebhaft nach der so reizend ersten Braut des berühmten Meisters. — Simona antwortete nicht sehr ausgiebig; es war ihr nicht ergangen, daß die Gesellschaft ihr, der jugendlichen Frau, gegenüber Neigung zum Dominieren zeigte, um ihm ihr zu beweisen, daß dieses eine verlorenen Liebesmühe ist, wolle sie gleich heute, am ersten Abend, etwas vornehmen, das alle ferneren ähnlichen Gefühle ein für allemal erlöschte sollte.

Gegen acht Uhr lag sie sich mit dem Fernerem zurück, daß Fräulein Agnes stets von dieser Stunde an nach Belieben über ihre Zeit verfügen dürfe, überzeugt, auch dem Fräulein, des tagelangen Zwanges entleibt, einen Dienst damit zu leisten.

Ich will den schönen Abend zu einem Mini durch das Schloß hinter diesem Park benutzen, um mich ein wenig in der reizvollen Umgebung meiner Irzingsburg zu orientieren.

Fräulein Agnes rief die grauen Augen mit dem Ausdruck unverhohlenen Entsetzens auf.

Aber verzeiht, gnädige Frau, so spät noch, — und doch nicht etwa allein!

Mit einem herzlichen Aufschrei hatte Simona sofort alle weiteren Bedenken zu zerstreuen.

Aber stillschweigend mutterte sie, — höchstens zum Überfließen von meinem kleinen Stuhlchen; bezieht! Überigens, mein liebes Fräulein von Velsberg, fügte sie mit einem kleinen, hochstehenden Lächeln hinzu, werden wir zweifellos auf

das vorzüglichste miteinander auskommen, wenn Sie nie vergehen wollen, trotz meiner Jugend eine vollständig einmüßige Frau in mir zu sehen, die sich über alle kleinlichen Begriffe einer veralteten, höchst unmodernen Konvention hinwegsetzt; um nur dem zu folgen, was mein Gewissen und mein Herz mir gestatten! Also auf Wiedersehen morgen beim Frühstück, das mir in der Säulenhalle einnehmen; ich wünsche Ihnen gut zu schlafen in dem Hause, das auch für Sie zu einem recht behaglichen Heim werden möge!

Simona hatte mit der größten Verbindlichkeit, aber auch mit sozialer Würde und Bestimmtheit gesprochen, daß Fräulein Agnes es für geratener hielt, zu schweigen — sie verstand; das geringe Wohlwollen jedoch, welche das verblühte alte Mädchen der jungen, schönen Herrin von Irzingsburg entgegengebracht, begann von dieser Stunde an eine zunehmenden Abneigung zu werden.

Kurze Zeit danach erschien Simona auf dem freien Plage des hinteren, nicht sehr breiten Gartens, von dem ein kurzer, gerader Weg zu der Ställe führte, die sich auf des sonst ansehnlichen Wäldchens östliche, dessen Benutzung Baron von Wörner noch wie vor den Bewohnern der Umgebung erlaubt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Amfliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim a. M.

Der angefallene Reichtum von der Bahnhofstraße (am Steinweg, Reimweg, Bangertweg und Sandstraße) wird am Freitag, den 31. August d. Js., vorm. 11 Uhr, im Rathhause öffentlich versteigert.

Nach den Beschlüssen der städtischen Körperschaften sind vom 1. September 1923 ab die Gebühren für die Benutzung des Reichtumsverkehrs vorstehend erhöht. Diese richten sich nach der jeweiligen Höhe des Stundenlohnes der Bauhilfsarbeiter und werden von Fall zu Fall den Angehörigen der Verordneten bekannt gegeben.

Vom 1. September ab steht es frei, den Totenwagen zu benutzen oder die Leiche tragen zu lassen. Der Preis für ein Kaufgrab ist auf den jeweiligen Bodenlohn eines Bauhilfsarbeiters erhöht.

Beit. Erhöhung der gef. Miete für Monat September 1923.

Beit. Erhöhung der Miete für den 27. August 1923 sind die Preiserhöhungen für die Erhöhung der gef. Mieten ab 1. September für Wohnräume auf 914,350 Proz. und für gewerbliche Räume auf 1143,150 Proz. festgesetzt worden.

Unter Zugrundelegung obiger Preiserhöhungen ist die Errechnung der Mieten in der Weise erfolgt, indem man die Vertriebsmiete für Wohnungen mit der Zahl 7315 und für gewerbliche Räume mit der Zahl 9145 vergrößert. Die Veröffentlichung der genauen Verordnungen geschieht durch Anschlag.

Im Anschlag am 7. der Verrechnung des Magistrats zum Reichtumsverkehr hat der Magistrat eine besondere (6.) Verrechnung zum Reichtumsverkehr betr. Unternehmern, deren Wohnort auf den Anschlagstein veröffentlicht ist. Unternehmern, welche Verrechnung werden auf diese Verrechnung hienach hingewiesen.

Anzeigenteil.

Bekanntmachung.

Die zur Ausschreibung beantragten Auktionsversteigerungen sind umgehend gegen Rückgabe der erhaltenen Citationen in Empfang zu nehmen. Wir haben unsere Kassenstunden von 8.30 bis 12.30 Uhr vorm. festgesetzt. Nachmittags bleibt die Kasse für jeden Geschäftsvorkehr geschlossen.

Landesbankstelle Hochheim a. M.

Grundstücksverpachtung in der Gemarkung Hochheim.

Die am 30. September d. Js. pachtlich werden Domänen-Grundstücke des sog. Anstaltsguts und des sog. Wäldchen Gutes sollen am Freitag, den 31. August 1923, vormittags 9 Uhr, im Rathhause in Hochheim auf weitere 12 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Wiesbaden, den 15. August 1923.

Domänen-Verwaltung.

Grummetgrasversteigerung auf den domänen-fiskalischen Mairwiesen, Gemarkung Hochheim.

Der zweite Schritt auf den Domänen Mairwiesen wird am Freitag, den 7. September 1923, vorm. 9 Uhr, an der obigen Stelle versteigert.

Wiesbaden, den 14. August 1923.

Domänen-Verwaltung.

Praxis wieder aufgenommen. Dr. Santus, Hochheim a. M.

Mirabellen, Zweifelh. Birnen, möbliertes Zimmer

guten gute Begehung. In der Nähe unter 455 a. 3. Hl. G. v. d. Hoch. Stadthaus.

Kleine Wohnung. Zwei und Küche in Hochheim. In der Nähe unter 455 a. 3. Hl. G. v. d. Hoch. Stadthaus.

Junger Herr sucht sofort.

Abh. Hl. G. v. d. Hoch. Stadthaus.

Hochheim

Der Bezugspreis ist besonders wegen Polsterung

Rotations-Druck

103

Bekanntmachung Rheinlands

Kauf Grund der Versteigerung des

1. Die hoh. Inter

Neug. zur allgemeinen

als Eigent. an der

zurechnende gleich

2. In Betrachtung

verfügt ferner der in ge

Rechts herangezogen

Interessierte Käufern

ihren früheren Verfa

gungen und Herbeifüh

breitung der Öfft. r

bestehen Staatsangeh

der 1923 12 Uhr nach

für die Rührung

ten Versteigerung ab

so oft dies notwendig

Es wird hiermit

Anzahl: von den fran

beurteilt der Soldaten

hob.

Weiter Auskunft

Landeskommission, Land

Lehrmannstraße 5, ge

Amfliche

Nr. 360.

Die Magistrats

Reise weite ich hier

Anschlag Nr. 34. Jiff

machung über die Er

pauschalträge der Jie

1923 hin und erlaube

fordern gemäß den

Wiesbaden, 28. A

3. Nr. 2. 1444

Nr. 361.

Der Herr Regierung

am 30. d. M. ob. die

an den Wiesbadener

Wörner und nach W

bis zu 3 Teilstren

6

9

11

Wiesbaden, 30. M

3

Nr. 362.

Neuer

Durch die Erhöhu

Reichsgemeinschaft

kommunalverbände

heirte Grzreihe, die

preile und damit der

in der weiteit Aufsch

hinderlich. Der Rar

1. September 1923,

1000 Mark.

Wied am Sonntag

breit für die 4. Woch

hierfür bezahlt werde

Der Widmungspre

näher bekannt gegebe

Den Magistrat

erhöhter Bekanntg

Wiesbaden, 31. A

Der Ver

3. Nr. 11. Kornf. 123

Nichtfam

Tages

Die Wendung i

Kredit nach

Welt in Am N

ident Hoenlein: Di

bei den Darlehnsst

gefühlt, die in Papie

werden. In beiden

ung nach englisch

Equidner der Reich

Pfandverbrief für

Wied Stellung